



Landrat Josef Laumer, Regionalmanagerin Rita Kienberger (rechts) und Claudia Kirchmair von der BioCampus Straubing GmbH stellen die NawaRo-Infobox vor.

# Funktion als Multiplikatoren

## Nachwachsende Rohstoffe für die Gemeinden

**Straubing-Bogen.** (ta) 22 Kommunen des Landkreises stellen künftig in den Rathäusern einen handlichen Aufsteller aus Holz aus. Unter dem Titel „NawaRo-Infobox der Netzwerkpartner“ hält er diverse Informationen zum Thema Nachwachsende Rohstoffe bereit.

Ziel der Aktion, die Claudia Kirchmair von der BioCampus Straubing GmbH, inspiriert durch eine Idee von Bürgermeister Manfred Krä aus Aiterhofen, nun für alle Gemeinden angestoßen hat, ist, die Bekanntheit der Dachmarke „Straubing – Region der Nachwachsenden Rohstoffe“ im gesamten Landkreisgebiet zu steigern und gezielte Hintergrundinformationen zum Thema zur Verfügung zu stellen. Für die Gemeinden ist die Aktion kostenlos dank der Förderung durch das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, die über das Regionalmanagement akquiriert und durch den Landkreis kofinanziert wurde.

„Wir alle sind die Region der

Nachwachsenden Rohstoffe.“ Eine Botschaft, welche der Landkreis Straubing-Bogen und die Stadt Straubing mit der Dachmarke kommunizieren und mittels vielfältiger Aktionen mit Leben füllen. Ob Bushäuschen, Sonderfrankierstempel, Print- wie Onlinematerialien – viele engagierte Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichen Institutionen, aber auch das Volleyballteam NawaRo Straubing tragen zur Profilierung des Raumes Straubing-Bogen als Kompetenzregion für Nachwachsende Rohstoffe bei.

Gerade die Gemeinden nehmen eine wichtige Funktion als Partner und Multiplikatoren ein, so waren sich Claudia Kirchmair und Rita Kienberger, Regionalmanagerin des Landkreises Straubing-Bogen, einig und boten allen Kommunen die kostenlose Infobox an. 22 Gemeinden haben sich beteiligt und werden künftig in ihren Rathäusern dieses neue Informationsangebot des NawaRo-Netzwerks präsentieren und es somit interessierten Bürgern zugänglich machen.